

## Gesangsverein Amerbach blickt auf 2019

Generalversammlung mit Neuwahlen und Rückschau auf Termine

**Amerbach** Lange Zeit waren die Chöre verstummt, und auch jetzt sind sie noch weit weg von einer Normalität, die bedeutet, miteinander zu proben und Konzerte zu veranstalten. Die Mitglieder des Gesangsvereins Amerbach trafen sich jetzt immerhin zur Generalversammlung, um zurückzublicken und nach vorne zu schauen.

Vorsitzender Christian Meyer erinnerte an die zahlreichen Termine und Veranstaltungen des vergangenen Jahrs mit geselligen Festen, aber auch Auftritten – etwa die Mitgestaltung der Kommunion in Amerbach, der Maiandacht an der Grotte, des Historischen Fests in Wemding, des Festgottesdienstes in St. Alban, des Weihnachtskonzerts mit Krippenspiel in Amerbach und vieler weiterer Ereignisse. Zahlreiche Proben und Stunden der Vorbereitung ließen all das zu Erlebnissen werden.

Auch Chorleiterin Bettina Zengler knüpfte an die gemeinsamen musikalischen Erlebnisse aus 2019 an. Insgesamt gab es damals 36 Proben, und die Dirigentin bedankte sich bei allen Beteiligten für deren Engagement und Disziplin, aber auch für die „tolle Gemeinschaft“. Konkrete Pläne wurden wegen Corona nicht angesprochen.

Nach dem Bericht der Kassenwartin Maria Schreiber und der Kassenprüfer Sarah Meyer und Karlheinz Rösch folgten die Neuwahlen der gesamten Vorstandschaft. Die 20 wahlberechtigten Mitglieder wählten Christian Meyer erneut zum Vorsitzenden Christian Meyer. Seine Stellvertreterin ist Iona Dannemann. Chorleiterin bleibt Bettina Zengler. Die weitere Besetzung: Kassenwartin Maria Schreiber, Schriftführer Wolfgang Sporer, Beisitzer Alexandra Osterrieder, Anton Mayer und Claudia Seefried. Als Kassenprüfer wurden Sarah Meyer und Karlheinz Rösch gewählt.

Wemdings Bürgermeister Martin Drexler lobte in seinem Grußwort den Chor und dankte ihm für das außerordentliche Engagement beim Historischen Fest, aber auch für den Einsatz des Vereins insgesamt. Drexler wünschte dem Chor, dass im zweiten Halbjahr 2020 vielleicht doch noch einige Auftritte möglich seien, damit dadurch das Gemeinschaftsgefühl weiter gepflegt wird. Ortsteilreferent und Stadtrat Karl Strauß schloss sich dem Lob und den guten Wünschen an, nach der Prämierung der „fleißigsten“ Sängerinnen und Sänger des Jahres 2019. Insgesamt hatte es 45 Auftritte und Proben gegeben. Iona Dannemann und Anton Mayer waren jeweils 42-mal mit dabei. Anton Mayer glänzte 43-mal mit Anwesenheit. Und Christian Meyer fehlte sogar kein einziges Mal, sondern war 45-mal anwesend. (dz)

## Kulturnotiz

### DONAUWÖRTH Großeltern-Enkel-Zeit im Puppenmuseum

In den Sommerferien freut sich das Käthe-Kruse-Puppen-Museum wieder auf den Besuch von Großeltern mit ihren Enkeln. Kinder, die mit Oma oder Opa kommen, erwartet eine kleine Überraschung. Das Käthe-Kruse-Puppen-Museum ist Dienstag bis Sonntag von 11 bis 18 Uhr geöffnet. Telefonische Voranmeldung unter 0906/789170 (an den Wochenenden unter 0906/28587) wird erbeten. (dz)

## Kontakt

Donauwörther Zeitung  
Heilig-Kreuz-Straße 12, Tel.: 0906/7806-25

Kulturredaktion  
Barbara Würmseher: 0906/7806-38  
E-Mail: redaktion@donauwoerther-zeitung.de

# Schmankerltour durch den Gemüsegarten

Die DZ lädt ein zum Lese-Sommer. Da das Nordschwäbische Literaturfestival abgesagt werden musste, schreiben Mitglieder des Donauwörther Autorenclubs für unsere Zeitung. Heute gibt es Folge 6. Gertraud Hörr hat diese Geschichte um eine Schneckenfreundschaft verfasst.



In einer lauen Nacht im Mai trafen sich zwei Schnecken an einem Gartenzaun. „Hallo, sei gegrüßt, ich bin Schleimi. Ich wohne hier in diesem schönen Gemüsegarten bei Familie Pfefferkorn“, sprach die eine. „Hallo, ich heiße Kriechi“, stellte die andere sich vor. „Mein Zuhause ist hinter mir in diesem Gelände bei dem Gärtner Grünkraut. In meinem Zuhause habe ich viel Abwechslung. Ich kann mir jeden Tag eine andere Delikatesse zum Verkosten aussuchen. Hier muss ich nie Hunger haben!“

Schleimi betonte: „Bei mir ist es auch sehr schön! Du musst mich unbedingt mal besuchen. Dann zeige ich dir mein Reich.“ Gesagt, getan!

Drei Tage später kam Kriechi zu Schleimi zu Besuch. Sie stellte fest, dass so ein Bauerngarten eine ganz andere Speisekarte zu bieten hat. Aber es gefiel ihr auch hier ganz gut.

Sie erzählte ihrer neuen Freundin, dass das Gelände von den Grünkräutern so groß sei, dass sie es noch gar nicht ganz gesehen habe. „Da musst du mich auch mal besuchen“, lud sie Schleimi ein. „Dann gehen wir auf Entdeckungsreise!“

Nach vielen Stunden auf dem Weg durch den Garten und mancher

Kostprobe der jungen Pflänzchen verabschiedeten sich die beiden, und Schleimi versprach, in der nächsten Woche bei der Freundin vorbeizuschauen. Sie meinte: „Bis dann sind die Gemüsepflänzchen auch nicht mehr so klein, aber noch fein zart.“

Wie besprochen machte sich Schleimi wenige Tage später auf, um das Reich der Freundin zu entdecken. Als sie über die Grenze kam, wurde sie schon erwartet.

Aber nicht nur von Kriechi! Im Nachbargarten lebten auch eine Katze, ein Hund und ein Eichhörnchen, die die neue Schnecke neugierig beäugten. Aber davor brauche sich Schleimi nicht zu fürchten, beruhigte sie Kriechi. Dann gab sie zu, dass sie durchaus ängstlich sei. „In meinem Revier wohnt nämlich auch Familie Igel. Die sind leise, gemein, und wir stehen auf ihrem Speiseplan. Da muss man immer aufpassen, dass man nicht gefressen wird!“, berichtete sie. „Zum Glück sind sie vor allem nachts aktiv!“

Anschließend erkundeten die Freundinnen die Umgebung. Kriechi verriet der Kameradin, dass auf der anderen Seite des Geländes ein Beet hergerichtet werde. „Wir wollen mal sehen, ob es dort heute noch junges Gemüse zu knabbern gibt“, schlug sie vor. Auf dem Weg dorthin fanden sie noch so manches zarte Blättchen. Doch plötzlich blitzte die Sonne hinter den Wolken hervor

und knallte unbarmherzig auf sie herunter. In der prallen Sonne können Schnecken schnell austrocknen. So schnell es ging, schlüpfen beide unter ein großes Blatt und versteckten sich somit. „Glück gehabt“, sagte die eine zur anderen. „Hier können wir ausruhen, bis es Abend wird, dann ziehen wir weiter.“

In der Dämmerung machten sich

beide erneut auf den Weg. Und tatsächlich, am neuen Beet angekommen, fanden sie lauter junge Kopfsalatpflänzchen. Am Rand des Beetes hatte der Gärtner jedoch Sägemehl ausgestreut.

Er hoffte, dass dies die unliebsamen Besucher aufhalten würde. Aber die jungen Pflänzchen waren zu verlockend. Also versuchten es die gefräßigen Tierchen, über die Barriere zu kommen. Ständig klebten ihnen Sägespäne am Körper. Nach einigen Mühen schafften sie es dann aber doch. „Jetzt nichts wie fressen! Am besten bis morgen früh“, ermunterte Kriechi ihre Freundin. „Hierher kommen die Igel nicht“, ergänzte sie.

Als morgens die Sonne aufging, hatten die beiden ihren Hunger gestillt. Sie krochen zu einem Schattenplatz, bevor es richtig heiß wurde. Kriechi schlug vor: „Wenn wir ein Stück weiter in den Garten ziehen, wachsen dort große Zucchini-pflanzen. Da können wir uns dann erholen. Sich durch so ein Salatbeet durchzuknabbern, ist ganz schön anstrengend.“

In der nächsten Nacht wollte Kriechi der Freundin noch den anderen Teil des Geländes zeigen, der auch viel Nahrung bot. Nach einem ruhigen Tag begaben sie sich am Abend wieder auf den Weg. Plötzlich spürten sie eine Gefahr, einen Schatten über sich. Und tatsächlich,

da kreiste ein hungriger Star über ihnen, bereit, sich auf sie zu stürzen!

Im selben Augenblick jedoch stürmte der Hund der Gärtnerfamilie in den Garten, laut bellend. Da erschrak der hungrige Star und flog davon. Welch ein Glück für die Freundinnen!

Nach diesem Schrecken krochen sie so schnell es ging unter die nächsten Pflanzen. Die schmeckten ihnen aber gar nicht. Als sie sich erholt hatten, zogen sie ein Stück weiter und entdeckten ein Beet mit jungen Trieben einer unbekannteren Pflanze. Vorsichtig probierten sie und wurden sich einig, dass sie hier die Nacht verbringen wollten. Sie aßen sich wieder richtig satt und zogen dann in Richtung Gartenzaun.

Am anderen Morgen, als die Sonne sich wieder zeigte, versteckten sie sich am Rand einer Hecke. Dort verbrachten sie noch den ganzen Tag und erzählten sich so manches Abenteuer, das sie erlebt hatten.

Am Abend verabschiedeten sie sich und Schleimi kletterte wieder über die Abgrenzung ins Reich der Familie Pfefferkorn. Zuvor aber verabredeten sie noch, dass sie sich den ganzen Sommer über alle zwei Wochen einmal am Zaun treffen und einen gemeinsamen Tag unter der Hecke verbringen wollten. Dort, so planten sie, würden sie sich alle Abenteuer erzählen und für immer Freundinnen bleiben.

## Zur Autorin

- Gertraud Hörr, wohnhaft in Eggelstetten, begann vor über 20 Jahren, Geburtstagsgedichte zu schreiben.
- Später entschied sie sich, auch andere Gedanken niederzuschreiben, die ihr im Alltag durch den Kopf geisterten.

● Ihre Gedichte sind zum Teil in Mundart verfasst. Seit einiger Zeit schreibt sie auch Geschichten, meistens für Kinder.



Gertraud Hörr

● Seit 2019 ist Gertraud Hörr Mitglied im Autorenclub Donau-Ries. Ihre Bücher sind sowohl bei der Autorin als auch in der Buchhandlung in Rain und im Buchhaus Greno in Donauwörth zu erwerben.

(Fotos: Hörr, dpa)

# Klimaschutz und Kunst als gemeinsames Projekt

Ausstellung Bernd Nestler zeigt im Gempfinger Pfarrhof, wie man die Energiewende ästhetisch ansprechend angehen kann

**Gempfung** Klimaschutz und Energiewende gehören zu den drängendsten gesellschaftlichen Aufgaben. Doch die Solarmodule stellen an ihren Standorten oft keine Zierde dar. Unter dem Titel „Frei-Sakral-Solar“ zeigt der Münchner Künstler Bernd Nestler nun im Gempfinger Pfarrhof, wie man mit ansprechender Kunst Energie produzieren kann.

Dazu befestigt er die kleinen quadratischen Solarzellen gleichmäßig auf einer Glasscheibe. Die Abstände sind wichtig, da sie Raum für die Glaskunst lassen. Zur Stabilisierung und zum Schutz wird das Modul auf der Rückseite mit einer zweiten Glasplatte doubliert. Die Außenseiten der Doppelverglasung gestaltet Bernd Nestler mit seiner Glaskunst.

Die Scheiben werden geätzt, bedruckt, bemalt und mattiert. Da die Solarzellen eine Ordnung vorgeben, erinnert das fertige Glasmodul an ein buntes, kleinteiliges Teppichmuster. Die Module bleiben auch nach der Bearbeitung transparent, sodass sie genauso als Fenster verwendet werden können. Diese Methode ließ sich der Künstler inzwischen zertifizieren.

Bernd Nestler realisiert seine Visionen in der Mayer'schen Hofkunstanstalt in München, eine der international führenden Werkstät-

ten für Glasgestaltung. Dort arbeitete auch der bedeutendste Glasmaler der Nachkriegszeit, Josef Oberberger. Als er zwischen 1985 und 1989 seine letzten Großprojekte für den Regensburger Dom schuf, durfte ihm Nestler assistieren und erhielt dabei entscheidende Impulse für sein eigenschöpferisches Tun.

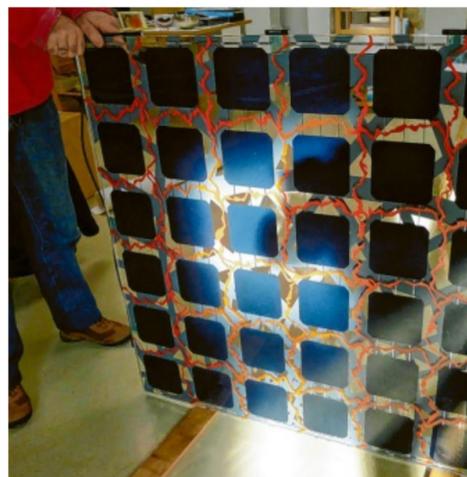
Oberberger arbeitete noch ganz in der Tradition der mittelalterlichen Glasmaler. Bernd Nestler dagegen beschreitet neue Wege: Er

verwendet industriell gefertigtes Floatglas, das er mit modernen Techniken bearbeitet. Auf diese Weise entstand 2011 das NOVALUX-Fenster für die mittelalterliche Kathedrale von Roermond (Niederlande). Damals setzte sich Bernd Nestler in einer europaweiten Ausschreibung gegen 111 Mitbewerber durch und schuf ein abstraktes Farbenspiel aus Feuer gelb und Rubinrot, aus Irdischem und Göttlichem.

Im Licht Gott begegnen, das war schon das Ziel der mittelalterlichen Glasmaler. Diese Lichtmystik prägt auch Bernd Nestlers künstlerisches Schaffen und gilt in gleicher Weise für seine Kunstfotografie, die der Künstler unter dem Begriff Licht-ART zusammenfasst. Hier arbeitet der experimentierfreudige Fotograf mit einem besonderen Belichtungsverfahren, das er mehr oder weniger nur durch Zufall entdeckt hat.

Das Ergebnis sind lichtdurchflutete Fotos, bei denen die Motive in einem völlig neuen bizarren Licht- und Formenspektrum erscheinen. Eine besondere Wirkung erhalten die Bilder, indem sie auf Aluminiumplatten gedruckt werden. Bernd Nestler bevorzugt religiöse Motive, wie zum Beispiel Rosenkranz, Christusfigur und Kruzifix, und meint: „Ich möchte die Energie, die in diesen Objekten durch das jahrzehntelange Beten drinnensteckt, wieder sichtbar machen.“ Vom Ergebnis der Arbeiten war auch der renommierte Regensburger Kunstverlag Schnell und Steiner so begeistert, dass er die Bilder in seiner Verlagsgalerie zum Verkauf anbietet. (dz)

**Info** Bernd Nestlers Ausstellung im Gempfinger Pfarrhof wird am Freitag, 4. September, um 18 Uhr in der Gempfinger Pfarrkirche St. Vitus eröffnet, da dort die erforderlichen coronabedingten Hygienemaßnahmen eingehalten werden können. Den einführenden Vortrag hält Dr. Christl Karnehm von der Oberbergerstiftung. Die musikalische Umrahmung übernimmt die junge Organistin Luise Fieger aus Rögling. Die Ausstellung ist an den drei darauffolgenden Sonntagen (6. September, 13. September und 20. September jeweils in der Zeit von 14 bis 17 Uhr) sowie am 26. September von 11 Uhr bis 18 Uhr geöffnet.



Die Arbeiten des Künstlers Bernd Nestler sind ganz unterschiedlicher Art – etwa ästhetisch gestaltete Solarmodule (links) oder Glasmalerei unter Zuhilfenahme moderner Technik.



Fotos: Bernd Nestler, Petra Kurbjuhn